

Offensive Mittelstand 2.0
Konsequente Umsetzung der „zweiten Welle“
Jahresbericht 2022 der
Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“



STIFTUNG

MITTELSTAND GESELLSCHAFT VERANTWORTUNG

Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung"
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 5108-22612
Fax: 06221 5108-21599
E-Mail: info@stiftung-m-g-v.de

Die Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung" ist eine selbstständige Stiftung des privaten Rechts im Sinne von Abschnitt 1 des Stiftungsgesetzes für das Land Baden-Württemberg mit Sitz in Heidelberg. Sie ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Heidelberg vom von der Körperschaftsteuer und von der Gewerbesteuer befreit. Die Stiftung wird durch ihren Vorstand vertreten.

Stiftungsvorstand:
Prof. Dr. Oliver Kruse, E-Mail: kruse@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzender Stiftungsvorstand)
Ralph Angerstein, E-Mail: angerstein@stiftung-m-g-v.de
Christof Göbel, E-Mail: goebel@stiftung-m-g-v.de

Geschäftsführer der Stiftung:
Oleg Cernavin, E-Mail: cernavin@stiftung-m-g-v.de

Vorsitzende/stellv. Vorsitzende des Kuratoriums:
Dr. Julia Schröder, E-Mail schroeder@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzende Stiftungskuratorium)
Dr. Annette Icks, E-Mail icks@stiftung-m-g-v.de (stellv. Vorsitzende Stiftungskuratorium)

Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierungspräsidium Karlsruhe, 76247 Karlsruhe

USt-IdNR.: 328 235 977; Finanzamt 69 111 Heidelberg
Rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Genehmigt vom Regierungspräsidium Karlsruhe am 24.11.2017

© Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung", Heidelberg, April 2023

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung..... | 1 |
| 2. Offensive Mittelstand – konsequente Umsetzung der zweiten Welle | 3 |
| 2.1. Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“ | 3 |
| 2.2. Die „erste Welle“ der Offensive Mittelstand | 5 |
| 2.3. Die „zweite Welle“ der Offensive Mittelstand | 6 |
| 2.4. Entwickelte und eingeleitete Maßnahmen zur Umsetzung der „zweiten Welle“ im Jahre 2022 | 6 |
| 2.4.1. Systematische Verankerung der OM-Möglichkeiten in die Handlungsstrukturen der Partner | 6 |
| 2.4.2. Entwicklung einer Gesamtsystematik für alle OM-Instrumente | 7 |
| 2.4.3. Aufbau bzw. Unterstützung von Netzwerken auf Basis des neuen Netzwerkverständnisses | 8 |
| 2.4.4. Entwicklung von Thesen für eine erfolgreiche Beratung in KMU | 9 |
| 2.4.5. OM-Transferzentrum in Köln forciert Umsetzung der 2. Welle | 9 |
| 3. Checks und Datenbankangebote der OM | 10 |
| 3.1. OM-Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A.3-6) | 10 |
| 3.2. Umsetzungshilfe: Liquidität und Finanzierung | 10 |
| 3.3. Etablierung einer neuen OM-Informationsreihe: One-Pager | 11 |
| 3.4. Entwicklung und Evaluation der OM-Zeichen-Datenbank: „Offensive Mittelstand-Arbeitsschutz“ | 11 |
| 4. Aktion Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit | 13 |
| 5. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben | 15 |
| 5.1. Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung..... | 15 |
| 5.2. Relaunch Autorisierungsworkshop für Berater*innen der Offensive Mittelstand | 16 |
| 6. Forschungsvorhaben | 17 |
| 6.1. Projekt WIN:A – Wissens- und Innovations-Netzwerk: Arbeitsforschung | 17 |
| 6.2. Projekt enAble – Entwicklung einer Zusatzqualifikation zur Künstlichen Intelligenz..... | 18 |
| 7. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung | 20 |
| 7.1. Veränderungen in der internen Stiftungsorganisation | 20 |
| 7.2. Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung..... | 20 |
| 7.3. Finanzergebnis der Stiftung..... | 21 |

1. Einleitung

Wesentliche Arbeitsbereiche der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2022 waren die weitere Professionalisierung der Stiftungsarbeit und die weitere konsequente Umsetzung der zwei Jahre zuvor verabschiedeten Strategie „Mittelstand 2.0 bzw. OM 2. Welle“ für das Stiftungsprojekt Offensive Mittelstand (OM). Gleichfalls waren neue Angebote für die Transferpartner und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu schaffen.

Basis aller Aktivitäten bildete das große ehrenamtliche Engagement unserer Partner, ohne die die Philosophie der Stiftung und der OM nicht umsetzbar wäre. Im Zusammenspiel mit dem hohen Einsatz der Mitarbeitenden und den für die Stiftung aktiven Dienstleistern konnten im Berichtsjahr viele Ziele erreicht und Maßnahmen umgesetzt werden. Insofern gilt der Dank des Vorstandes sowohl den OM-Partnern und den Mitarbeitenden, als auch den für die Stiftung aktiven Dienstleistern.

Ausgangspunkt für alle Aktivitäten war es, den Zweck der Stiftung mit Leben zu erfüllen. Der Zweck der Stiftung ist es:

- Das demokratische Bewusstsein in den KMU zu fördern und sie mit den Aufgaben der Zivilgesellschaft zu verbinden,
- Die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung in den KMU zu fördern,
- Die Kompetenzentwicklung für eine gesundheits- und menschengerechte sowie tolerante und faire Arbeitswelt zu unterstützen.

Die zentralen Mittel zur Umsetzung dieser Zwecke sind:

- Den Wissens- und Ideentransfer, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Staat, Fachexpert*innen, Kultur und Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zu entwickeln und zum Beispiel durch Trägerschaft des gemeinsamen Netzwerks oder andere vergleichbare Projekte zu fördern.
- Die Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu den Themen Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung im Arbeitsleben zum Beispiel durch Aus- und Weiterbildung und Erfahrungsaustausche zu fördern.
- Eine Arbeitskultur inhaltlich und konzeptionell weiterzuentwickeln und zu fördern, die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung als Modell nachhaltigen sowie fairen Wirtschaftens versteht und die eine Basis demokratischen Denkens in Deutschland bildet.

- Forschungsvorhaben im Bereich der Arbeitsforschung, der Präventions- und Gesundheitsforschung, der Transfer-, Organisations- und Kulturforschung zu unterstützen und durchzuführen.
- Die Zusammenarbeit und Vernetzung von Aus- und Weiterbildungs- sowie von Forschungseinrichtungen mit der Arbeitspraxis zu fördern.
- Praxisstandards/Checks und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteur*innen zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.
- Medien entwickeln und verbreiten, um die Stiftungszwecke und Stiftungsprojekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In diesem Jahresbericht geben wir Rechenschaft über die Arbeit der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2022.

Der Stiftungsvorstand

2. Offensive Mittelstand – konsequente Umsetzung der zweiten Welle

Das zentrale Engagement für eine demokratiefördernde Arbeitskultur sowie für die Förderung von Gesundheit, Vielfalt und Chancengleichheit in KMU wurde durch das Stiftungsprojekt Offensive Mittelstand (OM) realisiert. Die Stiftung ist die Trägerin des OM-Projektes. Die Mitarbeit der Partner in der OM erfolgt ehrenamtlich.

2.1. Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“

In der OM engagieren sich über 400 Partnerorganisationen, wie z.B. die Agentur für Arbeit, Gesetzliche Unfallversicherung, Krankenkassen, Berufs- und Fachverbände, Sozialpartner, Kammern und Innungen, Präventionsdienstleister, staatliche Einrichtungen und Gesellschaften, Initiativen, Hochschulen, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen.

Gegründet wurde die OM, um die KMU in Deutschland zu unterstützen, damit diese die Herausforderungen des demografischen Wandels (Fachkräftesicherung), der digitalen Transformation (Arbeit 4.0, Integration künstlicher Intelligenz) sowie den Schutz der Umwelt mithilfe einer wertschätzenden, nachhaltigen und demokratiefördernden Arbeitskultur bewältigen können. Eine solche Arbeitskultur basiert auf Werten wie Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung, Beteiligung und eigenverantwortlichem Handeln im Arbeitsleben.

Dazu sollten die Potenziale der Berater*innen, die täglich in KMU unterwegs sind, wirkungsvoller genutzt und eingesetzt werden. Ziel ist es, diesen Berater*innen durch Wissens- und Ideentransfer sowie Erfahrungsaustausch die Möglichkeiten einer wertschätzenden und demokratiefördernden Arbeits- und Führungskultur zu vermitteln. Die Partner der OM vertreten mehr als 200.000 Berater*innen, die in den rund drei Millionen kleinen und mittleren Betrieben (Beratungsverhältnis 1 zu 15) unterwegs sind.

Die OM ist eine gemeinsame und selbstbestimmte Plattform, um die Zusammenarbeit von Akteur*innen, Fachexpert*innen und Einrichtungen aus den Bereichen Staat, Zivilgesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern und zu entwickeln. Ziel ist es, die Wissens- und Beratungspotenziale gemeinsam besser für die Unterstützung der KMU ins Spiel zu bringen. Grundlage ist dabei, die Qualität von Arbeit und Führung durch präventives, menschengerechtes und nachhaltiges Verhalten von Beschäftigten und Führungskräften zu fördern. Basis hierfür sind produktive, sichere, gesundheitsgerechte und umweltschonende Prozesse sowie eine mitarbeiter-, demokratieorientierte und aktivierende Unternehmenskultur.

Die OM ist eine fachliche, neutrale und unabhängige Plattform der Partner selbst, die im Rahmen und auf Grundlage der Stiftungszwecke agiert und diese umsetzt. Die Partner der OM entscheiden auf Augenhöhe und im Konsens eigenständig über das gemeinsame Vorgehen. Ausschließlich das übergeordnete Interesse, gemeinsam die KMU besser zu erreichen und die Werte der Stiftungszwecke zu vermitteln, ist Grundlage für das gemeinsame Engagement.

Die OM versteht sich als das Transfernetzwerk der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) für den Mittelstand sowie für andere Initiativen, wie die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA), Kooperationen im Rahmen der nationalen Präventionsstrategie, der Mittelstand 4.0 Kompetenzzentren, oder für den Transfer von Forschungsergebnissen in den Arbeitsalltag von kleinen und mittleren Betrieben.

Zur Nutzung der Transfermöglichkeiten aller Partner im Sinne des Stiftungszwecks beschreitet die OM den folgenden Weg:

- Gemeinsame OM- Checks (OM-Praxis A.1.0 bis B-2) und Instrumente: Mit den OM -Checks und daran anknüpfenden Instrumenten können die KMU ihre Potenziale für eine sichere, nachhaltige und gesundheitsgerechte Unternehmensführung und wertschätzende Unternehmenskultur erschließen. Die OM -Checks wurden von den Partnern der OM im Konsens entwickelt. Sie beschreiben die gemeinsamen Qualitätsvorstellungen zum jeweiligen Thema. Sie sind gleichermaßen eine OM-Praxisvereinbarung aller Partner und Selbstbewertungsinstrument für KMU. Sie beschreiben faktisch, wie die Stiftungszwecke über Qualitätsstandards inhaltlich umgesetzt werden. Die daran anknüpfenden Instrumente, wie etwa Factsheets oder Umsetzungshilfen, wurden entweder selbst von der OM entwickelt oder sie wurden von allen Partnern zu einem OM-Instrument erklärt.
- Unterstützung der regionalen Netzwerke: Die Akteur*innen aus den Bereichen Staat, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft stimmen die Aktivitäten in den Regionen ab, und entwickeln und unterstützen deren Zusammenarbeit und die Vernetzung vor Ort über die OM-Netzwerke und über andere regionale Netzwerke.
- OM-Berater*innen: Die Partner autorisieren über die eigenen Akademien und Qualifizierungsstrukturen ihre Berater*innen als OM-Berater*innen. Ziel ist es, die Werte der Stiftungszwecke über die OM -Checks zu vermitteln und die Beratenden für sie zu sensibilisieren. Außerdem wird damit die Zusammenarbeit von Berater*innen mit unterschiedlichen Beratungsschwerpunkten gefördert und die im Konsens entwickelten OM -Checks werden gemeinsam genutzt.

- Etablierung von Präqualifikationsnachweisen (OM-Zeichen): Auf Basis einer Selbstbewertung unter Verwendung bestehender OM -Checks können KMU von der OM einen Präqualifikationsnachweis bzw. das „OM-Zeichen“ erhalten und sich in einer Datenbank listen lassen. Auftraggeber können aus der Datenbank Lieferanten und Dienstleister auswählen. Das „OM-Zeichen“ bringt sowohl für Lieferanten als auch Auftraggeber einen hohen Nutzen.
- Weiterentwicklung der OM-Homepage zum zentralen Informationsmedium für KMU und intermediäre Organisationen: Die OM-Homepage wird im Sinne eines Front-End-Systems konsequent zu einem zentralen Informationsmedium ausgebaut, auf der die Zielgruppen der OM bedarfsorientiert alle relevanten Informationen und Instrumente zum erfolgreichen Führen eines Betriebes finden. Dabei bietet die Homepage den Zugang zu OM-Instrumenten, Datenbanken und für KMU aufbereitete, relevante Forschungsergebnisse.

Die Einzigartigkeit des Stiftungsprojektes „OM“ besteht darin, dass sehr viele Transfer-Organisationen, die real KMU erreichen, gemeinsam fachlich überlegen, wie sie wirkungsvoller ihre Energien bündeln können und wie sie die KMU gemeinsam besser erreichen können. Auf diese Weise soll KMU eine wertschätzende und demokratiefördernde Arbeitskultur nahegebracht werden. Mit der OM besteht eine Grundlage für eine koordinierte und optimierte Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe. Die OM ist eine unabhängige Plattform in eigener Verantwortung im Rahmen der Stiftungszwecke und basiert auf dem ehrenamtlichen Engagement der Partner.

2.2. Die „erste Welle“ der Offensive Mittelstand

Seit ihrer Gründung im Jahre 2009 unterstützt die OM die KMU in vielfältigen Belangen der Wertschöpfung. Dabei ist sie im Laufe der Jahre ständig gewachsen. Viele Organisationen, Institutionen und Verbände sind Partner der OM geworden. Gemeinsam vertreten sie über 200.000 Berater*innen. Es wurden Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit geschaffen, die dafür sorgten, dass sich die Partner kennen, sich vertrauen und eine konstruktive Diskussionskultur entstand. Es wurde zudem eine Qualifizierung angeboten, an der inzwischen über 5.000 Berater*innen teilgenommen haben. Mit den OM-Checks (OM-Praxis A-1.0 bis B-2) unterstützen Berater*innen vielfach KMU.

Im Rahmen eines Strategieworkshops im September 2020 wurde von den Teilnehmenden zunächst die Einzigartigkeit der OM herausgearbeitet:

- In der OM koordinieren Institutionen ihre Aktivitäten, um ihre eigenen Aufgaben wirkungsvoller in KMU zu realisieren, ohne Parallelstrukturen aufzubauen. Die OM agiert sozialpartnerschaftlich.

- Die Partner der OM fördern die Qualität der Arbeit, die Produktivität und eine wertschätzende Unternehmenskultur im Mittelstand, damit möglichst viele KMU die Megatrends als Wettbewerbsvorteil nutzen können.
- Dazu nutzen sie gemeinsame Checks (OM-Praxis A-1.0 bis B-2), arbeiten in den Regionen zusammen und qualifizieren ihre Beratenden, die OM-Checks zu nutzen und mit anderen in einer ganzheitlichen Beratung zu kooperieren. Die OM erhält keine institutionelle Förderung und ist somit unabhängig und neutral.

Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass die Stiftung und die OM KMU noch wirkungsvoller erreichen können, wenn es gelingt, dass alle Partner die OM dauerhaft zu ihrer Transferplattform zu KMU ausbauen. Dafür wurde in der „ersten Welle“ mit den Vereinbarungen über ein gemeinsames Beratungsverständnis, zur regionalen Netzwerkarbeit sowie zur Kooperation zwischen den unterschiedlichen Partnern bereits die Basis für die „zweite Welle“ gelegt.

2.3. Die „zweite Welle“ der Offensive Mittelstand

Ziel der „zweiten Welle“ ist es, den Nutzen der OM für jeden einzelnen Partner herauszuarbeiten und zu verstärken. Sie wird die Unterstützung für KMU noch effizienter und den Wert der OM für die Partner noch spürbarer machen. Im Nachgang zum Strategieworkshop wurde im Jahre 2021 mit der Umsetzung begonnen. In dem Zusammenhang wurden folgende Maßnahmen eingeleitet bzw. umgesetzt (Näheres dazu siehe Stiftungsbericht 2021):

- Systematische Erstellung partnerindividueller Nutzendokumente,
- Aufbau bzw. Unterstützung von Netzwerken auf Basis des neuen Netzwerkverständnisses,
- Entwicklung einer Netzwerklotsenqualifizierung,
- Eröffnung des OM-Transferzentrums in Köln.

2.4. Entwickelte und eingeleitete Maßnahmen zur Umsetzung der „zweiten Welle“ im Jahre 2022

Im Jahr 2022 wurde die Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen konsequent fortgesetzt.

2.4.1. Systematische Verankerung der OM-Möglichkeiten in die Handlungsstrukturen der Partner

Da eine dauerhafte Verankerung in die Strukturen der Partner Zeit bedarf, ist es wichtig, den Akteuren der Transferpartnern wiederkehrend das Potenzial und das Wesen sowie die Philosophie der OM nä-

herzubringen. Gleichfalls ist es bedeutsam, in einem kontinuierlichen und wenn möglich institutionalisierten Austausch zu sein. In diesem Zusammenhang wird beispielhaft auf die folgenden Aktivitäten verwiesen:

- In einer Veranstaltung im Februar für die steuerberatenden Berufe wurde den Landesvertretern aus Kammern und Verbänden die aktuelle Entwicklung der OM vorgestellt. Im Anschluss daran wurde diskutiert, was auf Landesebene getan werden kann, um bei der täglichen Arbeit die OM stärker ins Spiel zu bringen.
- Im Zuge der Kooperation zwischen dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und der OM vertritt Oleg Cernavin im Koordinierungsausschuss des BBE den Bereich Wirtschaft und ist in den fünfköpfigen Sprecher*innenrat des BBE gewählt worden. Ziel der Kooperation ist auch die Zusammenarbeit in bestehenden Netzwerken der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft sowie die Bearbeitung gemeinsamer Forschungsprojekte.
- Zwischen der Arbeitsgemeinschaft wirtschaftliche Verwaltung e. V. (AWV) und der OM besteht eine enge Kooperation. Im Zuge dessen diskutierten die AWV-Vertreter*innen des Arbeitskreises „Digitalisierung und Bürokratieentlastung der Wirtschaft“ den Entwurf des OM-Checks „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6). Im Nachgang wurde für das AWV-Informationen ein mehrseitiger Beitrag verfasst, in dem die OM und deren Angebote dargestellt werden.
- Das Hanse-Parlament e. V. (ein Zusammenschluss von mehr als 50 Wirtschaftskammern) und die OM haben ebenfalls eine gegenseitige Kooperation vereinbart und ein gemeinsames Nutzenpapier erstellt. Im Mai 2022 informierte Oliver Kruse die Vereinsmitglieder im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung über die OM und das Potenzial der Kooperation.
- Es wurden mit 23 OM-Partnern Nutzenpapiere gemeinsam erarbeitet und vereinbart. In diesen Nutzenpapieren wird jeweils konkret beschrieben, welchen Nutzen die OM dem jeweiligen Partner bietet, die eigenen Ziele und Aufgaben besser realisieren zu können. Außerdem werden jeweils konkrete Maßnahmen vereinbart, wie dies geschehen und wie die OM dabei unterstützen kann.

2.4.2. Entwicklung einer Gesamtsystematik für alle OM-Instrumente

Nachdem bereits im letzten Jahr eine Systematik und Sprachregelung für alle Checks (OM-Praxis A-1.0 bis B-2) entwickelt wurde, ist es Ende 2022 gelungen, auch die weiterführenden und konkretisierende Instrumente in die Systematik einzubinden und dafür einheitliche Begriffsbezeichnungen zu finden. Mit dem „Haus der OM-Praxisinstrumente“ konnte die Fülle der Angebote der OM für KMU systematisiert werden.

Das Dach des Hauses bilden die OM -Checks (OM-Praxis A-1 bis B-02). Unterlegt werden diese nun mit folgenden Instrumenten:

- One-Pager: geben Kurzinforos für Beratende und KMU zu einem Thema inklusive Praxisanleitung (z. B. Arbeitsschutz, Lieferkette)
- Factsheets: Umfassendere Informationen für Beratende und KMU zu einem Thema (z. B. prädemo, Arbeit 4.0)
- Umsetzungshilfen: vertiefende Praxistools, die helfen, Themen aus den OM-Checks umzusetzen (z. B. Liquidität und Finanzierung)
- OM-Vereinbarungen: Vereinbarungen der OM-Partner zur Zusammenarbeit (z. B. gemeinsames Beratungsverständnis)

2.4.3. Aufbau bzw. Unterstützung von Netzwerken auf Basis des neuen Netzwerkverständnisses

Im Zuge der Verabschiedung des neuen gemeinsamen Netzwerkverständnisses im Jahre 2021 und des WIN:A-Projektauftrages, werden gemeinsame Netzwerke mit allen in der jeweiligen Region zur Verfügung stehenden Partnern innerhalb und außerhalb der OM gestaltet und unterstützt.

Im Jahre 2022 entstanden in folgenden Regionen Initiativen zur Umsetzung von Musternetzwerken:

- Offensive Harz-Wirtschaft,
- Offensive Mittelstand Netzwerk Wirtschaftsraum Hannover/Weserbergland,
- Offensive Zukunftswirtschaft Wiesbaden,
- München,
- Köln,
- Mönchengladbach,
- Rheinland-Pfalz Nord,
- Düsseldorf/Mettmann,
- Südwestsachsen,
- Erfurt.

Im Rahmen der bisherigen Arbeit in den Netzwerken konnten für die weitere Unterstützung von Initiativen wichtige Erfahrungen gesammelt werden. So hat es sich als zielführend erwiesen, dass die Initiativen zu Beginn ihrer Tätigkeit ein Grundlagenpapier erstellen, welches die Ziele, die Aufgaben sowie die im Netzwerk tätigen Partner beschreibt. Zudem darf der geografische Einzugsbereich nicht zu groß

sein, um eine regionale Identität zu schaffen. Schließlich können die OM-Netzwerke auch eine Plattform bilden, in denen sich Akteure aus verschiedenen Netzwerken austauschen.

Zur Unterstützung der Arbeit in den Regionen bietet die OM den Netzwerken bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen die Möglichkeit, eine eigene, regionale OM-Website zu erstellen. Die Initiativen erhalten durch die OM kostenlos eine eigene Domain und auf Wunsch ein individualisiertes Netzwerklogo.

2.4.4. Entwicklung von Thesen für eine erfolgreiche Beratung in KMU

Im Rahmen der Fachgruppe Qualitätssicherung wurden neun Thesen zu Beratungsleistungen in KMU entwickelt. Ausgehend von einem sich verändernden Beratungsbedarf im Zuge der Corona-Pandemie wurde deutlich, dass Beratende nicht nur einen zusätzlichen Nutzen zu erbringen haben, sondern gleichfalls Kompetenz und Vertrauen in der Berater-Klienten-Beziehung an Bedeutung gewinnen. Ebenfalls ist die Förderung von Beratungsleistungen von KMU von hoher Relevanz. Dabei ist seitens Fördergeber sicherzustellen, dass Fördermittel unbürokratisch in Anspruch genommen werden können, ohne dass es hierbei zu Mitnahmeeffekten kommt. Die Diskussion hat gezeigt, dass die Thesen für alle Beratergruppen von Relevanz sind. Sie bieten damit gleichfalls eine weitere Basis für das Arbeiten in der Fachgruppe Qualitätssicherung.

2.4.5. OM-Transferzentrum in Köln forciert Umsetzung der 2. Welle

Nach Eröffnung des OM-Transferzentrums zum 1. November 2021 begann im Jahr 2022 die operative OM-Arbeit. So finden in den Räumen des Transferzentrums monatliche Teamsitzungen unter Einbeziehung von Vorstands- und Kuratoriumsmitgliedern statt. Darüber hinaus werden regelmäßig Projektsitzungen im Transferzentrum abgehalten. So tagten vom 14. bis 15. Dezember 2022 erstmals alle Verbundpartner des WIN:A-Projekts in Köln. Zudem wird das Büro auch von Partnern und regionalen Netzwerkvertretern für Austausch und Treffen genutzt.

Außerdem fand am 20. Oktober 2022 erstmalig ein Herbstempfang der OM im Transferzentrum statt (siehe dazu auch Punkt 7.2.)

3. Checks und Datenbankangebote der OM

Ein wesentlicher Zweck der Stiftung besteht darin, Checks zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gleichzeitig hat die OM sich zum Ziel gesetzt, Kund*innen bzw. Mandant*innen, Beratenden und KMU eine Informationsplattform zu bieten, auf der sie Berater*innen und Unternehmen finden, die sich einer hohen Leistungsqualität sowie einer wertschätzenden Arbeits- und Organisationsgestaltung verpflichtet haben. Alle bestehenden und künftigen Checks sind online über die Homepage der OM abrufbar. Die Datenbanken sind ebenfalls über die Homepage der OM erreichbar.

Im Rahmen der OM wurden im Jahre 2021 an den nachfolgenden Hilfsmitteln bzw. Datenbanken gearbeitet.

3.1. OM-Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A.3-6)

Der OM-Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6) konnte im Jahre 2022 finalisiert werden. Er unterstützt Betriebe dabei, Ansatzpunkte für die Beschäftigung mit dem Thema Umweltschutz zu identifizieren und Handlungen zu initiieren, damit mittelfristig eine kontinuierliche Bewertung der Umweltauswirkungen des unternehmerischen Handels erfolgt. Der OM-Check ist mittlerweile als PDF-Dokument auf der OM-Homepage abrufbar und als Online-Tool bearbeitbar.

Der OM-Check ist gleichfalls ein Zeichen der inhaltlichen Weiterentwicklung der OM. Da das Thema „Nachhaltigkeit“ bei Gründung der OM im Jahre 2009 nur eine untergeordnete Rolle spielte, wird eine nachhaltige Transformation von Gesellschaft und KMU heute als unerlässlich angesehen. Vor diesem Hintergrund hat sich die OM entschlossen, KMU gleichfalls bei der Umsetzung von nachhaltigen Geschäftsmodellen zu unterstützen.

3.2. Umsetzungshilfe: Liquidität und Finanzierung

Im Rahmen einer von der AG-Transfer im Jahre 2021 ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe wurde im Laufe des Jahres 2022 die Umsetzungshilfe „Liquidität und Finanzierung“ fertiggestellt. Sie richtet sich an KMU, die ihre Finanzierungs- und Liquiditätssituation verbessern wollen. Die Umsetzungshilfe ergänzt vor allem Themenfelder des Unternehmenschecks „Guter Mittelstand“ (OM-Praxis A-1.0) und umfasst folgende Themenfelder:

- Sicherung der Zahlungsbereitschaft und Liquidität,
- Dauerhafter und solider Finanzierungsaufbau,
- Fördermittel – ein Hilfsmittel zur Überwindung von Krisen,

- Laufende Optimierung der Unternehmensstrategie.

Die Umsetzungshilfe ist online über die Website der OM abrufbar. Die Layoutumsetzung wurde durch die Spende des Partners „Bundesverband Die KMU-Berater“ ermöglicht.

3.3. Etablierung einer neuen OM-Informationsreihe: One-Pager

Gespräche mit den Partnern der OM haben gezeigt, dass bezüglich aktueller Themen seitens der Beratern und der KMU der Bedarf an Kurzinformationen zu einem Thema inklusive Praxisanleitung (z. B. Arbeitsschutz, Lieferkette) besteht.

Vor diesem Hintergrund wurden im letzten Jahr drei One-Pager von verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitet:

- Energie sparen – Ressourcen klug einsetzen,
- Lieferkette und KMU – Worum geht es,
- Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Attraktiv für Beschäftigte und Kunden.

Zum Ende des Jahres hat zudem eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines One-Pagers „Vereinbarkeit Beruf und Pflege“ die Arbeit aufgenommen.

3.4. Entwicklung und Evaluation der OM-Zeichen-Datenbank: „Offensive Mittelstand-Arbeitsschutz“

Ausgangsproblematik für die OM-Zeichen-Datenbank ist, dass es sich für Großunternehmen, aber auch für größere mittelständische Unternehmen, schwierig gestaltet, die Qualität von Lieferanten und Dienstleistern bei erstmaliger Auftragsvergabe beurteilen zu können. Das liegt daran, dass KMU in der Regel nicht über zertifizierte Managementsysteme verfügen. Gleichfalls benötigen Großunternehmen, etwa im Rahmen der Lieferkettendiskussion, vermehrt verlässliche Lieferanten. Die OM-Zeichen-Datenbank der OM setzt genau an dieser Problematik an und bietet Lieferanten und Dienstleistern eine Listung in der Datenbank. Voraussetzung für die Listung ist eine niedrigschwellige und durch die OM überprüfte Selbstwertung anhand der OM-Checks (OM-Praxis A-1.0 bis B-2). Alle KMU, die das „OM-Zeichen-Arbeitsschutz“ erhalten haben, werden darüber hinaus in der Datenbank gelistet.

Im Jahre 2022 wurde die Datenbank mit hohem Aufwand softwaretechnisch umgesetzt. Der Ablauf, durch welchem KMU das Zeichen erlangen, sieht wie folgt aus: KMU registrieren sich in einem ersten Schritt auf der Website der OM-Zeichen-Datenbank und überweisen eine Aufwandsentschädigung in

Höhe von 280 Euro zzgl. gesetzlicher MwSt. an die Stiftung MGV. In einem zweiten, sich direkt anschließenden Schritt füllen KMU den GDA-ORGACheck (OM-Praxis A-3.1) für ihr Unternehmen aus und führen somit eine Selbstbewertung durch, in der sie u. a. mindestens zehn konkrete Arbeitsschutzmaßnahmen für ihr Unternehmen festlegen. In einem dritten Schritt findet eine formale Qualitätsprüfung der Eingaben und Ergebnisse durch Mitarbeitende der Stiftung MGV statt. Nach erfolgreicher Prüfung werden die KMU in der OM-Zeichen-Datenbank für zwei Jahre gelistet, aus der Auftraggeber Lieferanten und Dienstleister auswählen können. Zudem erhalten die KMU einen Präqualifikationsnachweis in Form einer Urkunde. Schließlich können Sie für die Laufzeit von zwei Jahren das Zeichen „OM-Zeichen Arbeitsschutz“ nutzen.

Die OM-Zeichen-Datenbank bringt für beide Seiten (Lieferanten (insbesondere KMU) und Auftraggeber (größere Unternehmen und Konzerne)) einen hohen Nutzen. Lieferanten ermöglicht die OM-Zeichen-Datenbank eine systematische Selbstbewertung, die Beurteilung der eigenen Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit im Unternehmen. Gleichfalls ist die Selbstbewertung finanzierbar und ein zumutbarer Qualitätsnachweis. Schließlich stellt es einen Imagegewinn des Unternehmens dar. Auftraggebern liefert die OM-Zeichen-Datenbank einen Hinweis zur Qualität des Lieferanten auf Basis eines anerkannten Praxisstandards (GDA-ORGACheck). Die Standardisierung der Selbstbewertungskriterien erlaubt eine bessere Transparenz und Beurteilung von Lieferanten.

Zusätzlich zur technischen Umsetzung wurde im Jahre 2022 eine Pilotphase durchlaufen, an der sich vierzehn Betriebe beteiligt haben. Die Ergebnisse waren insgesamt erfreulich: So gaben die Betriebe an, sich gut in der Datenbank orientieren zu können. Auch der Bearbeitungsaufwand zur Erlangung des Präqualifikationsnachweis wurde als angemessen im Vergleich zum erhofften Nutzen angegeben. Die Ergebnisse zur Pilotphase trugen zur weiteren Verbesserung der Software für die OM-Zeichen-Datenbank bei.

Im Ergebnis verfügt die Stiftung mit der entwickelten Datenbank über ein einzigartiges System dieser Art in Deutschland. Aufgabe für 2023 wird es sein, möglichst viele Dienstleister zu einer Registrierung zu bewegen. Dafür wurden bereits Marketinginstrumente entwickelt, die Anfang 2023 fertiggestellt sein werden.

4. Aktion Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Auf Initiative der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA) und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) hat die OM eine Aktion Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit für nicht-Arbeitsschützer initiiert, konzipiert und vorbereitet. Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sind Themen, die in allen Bereichen von Betrieben – auch in KMU – Relevanz haben und mitgedacht werden sollten. Dabei geht es nicht nur um den Helm auf der Baustelle, sondern beispielsweise auch um die Sicherheit im Büro (z. B. Ergonomie) und die psychische Gesundheit. Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit helfen auch dabei, attraktiv für Beschäftigte und Kunden zu sein sowie produktive und zuverlässige Prozesse zu gestalten. Die Vielschichtigkeit dieses Querschnittsthemas ist den meisten Personen, die nicht im Arbeitsschutz tätig sind, nicht bewusst.

Um Beratende, die keine Arbeitsschützer sind, für die Thematik zu sensibilisieren und es ihnen zu ermöglichen, den Arbeitsschutz im KMU anzusprechen, hat die OM eine Arbeitsschutzaktion gestartet. Durch die Aktion sollen Beratende, die nicht-Arbeitsschützer sind, befähigt werden, das Thema als neue Dienstleistung mit in die Betriebe zu tragen. Dabei sollen sie die Arbeitsschutz-Experten keinesfalls ersetzen – im Gegenteil: durch die Sensibilisierung der Unternehmer für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit durch die Beratenden wird ein Einstieg in das Thema geschaffen, das dann durch Arbeitsschutzexperten wie Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Betriebsärzte und -ärztinnen vertieft werden soll.

Die OM hat dazu im Frühjahr 2022 eine eigene zeitlich begrenzte Fachgruppe Arbeitsschutz eingerichtet, an der über 30 OM-Partner aktiv und ehrenamtlich mitgewirkt haben. Diese Fachgruppe hat die Aktion konzipiert und die Hilfsmittel in zwei Unterarbeitsgruppen erarbeitet. Folgende Hilfsmittel für Beratende wurden entwickelt und vom Strategiekreis der OM verabschiedet:

- Ein One-Pager, der einen niedrigschwelligen Einstieg in das Thema bietet und Führungskräften und Unternehmern die Vorteile (bzgl. Wirtschaftlichkeit, Prozessoptimierung, Arbeitgeberattraktivität und Imagegewinn) aufzeigt.
- Ein Factsheet für nicht-Arbeitsschützer, das die Geschichte sowie die rechtlichen Hintergründe des Arbeitsschutzes beschreibt und darstellt, welche Möglichkeiten und Grenzen für nicht-Arbeitsschützer in der Beratung bestehen.
- Ein vierstündiger Workshop für nicht-Arbeitsschützer, in dem Beratenden wichtige Grundkenntnisse zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit vermittelt bekommen und in welchem ihnen praktische Beratungsinstrumente vorgestellt werden. So können sie das Thema in Betrieben ansprechen und bei Bedarf an Arbeitsschutzexperten verweisen.

Die Aktion wurde von Vertreter*innen der BDA, des BMAS und der OM auf dem Nationalen Arbeitsschutzforum der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) vorgestellt und dort von den Arbeitsschützern als Unterstützung bewertet. Auf diesem nationalen Kongress hat zusätzlich ein Workshop stattgefunden, auf dem Dr. Carola Fischer für die Bundessteuerberaterkammer dargestellt hat, welchen Nutzen Steuerberatende von der Aktion haben. Das Nationalen Arbeitsschutzforum der GDA hatte über 500 Teilnehmende.

Bis Ende 2022 wurden die Hilfsmittel professionell gestaltet und es wurden mit den OM-Partnerverbänden und -Institutionen Gespräche geführt, wie die Aktion von ihnen als zusätzliche eigene Dienstleistung genutzt werden kann. Diese Gespräche werden noch bis Frühjahr 2023 fortgeführt, bis dann in Folge mit der Umsetzung der Aktion begonnen wird. Die Aktion wird über mehrere Jahre laufen.

5. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben

Wie bereits im Vorjahr, lag ein wesentlicher Bereich der Stiftungsarbeit im Jahre 2022 in der Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben. Dabei ging es vor allem darum, die Inhalte und Werte der OM-Checks (OM-Praxis A-1.0 bis B-2) an Menschen aus KMU sowie an deren unterstützenden Akteuren weiterzugeben. Zudem sollten die Akteure aus KMU und aus intermediären Organisationen auf eine menschengerechte Gestaltung von Arbeitsprozessen mit künstlicher Intelligenz (KI) vorbereitet werden. Ursprünglich coronabedingt wurden die für eine Präsenzvermittlung angedachten Konzepte im Rahmen der Fachgruppe Qualitätssicherung methodisch und didaktisch auf virtuelle Formate umgestellt. Es hat sich aber gezeigt, dass es auch nach Rückgang der Pandemie weiterhin Nachfrage nach Online-Formaten gibt. Die Vermittlung von Wissen und die Sensibilisierung der Zielgruppen wurde mithilfe folgender methodischer Angebote durchgeführt:

- Seminare und Erfahrungsaustausche: Sie fanden vor allem zu folgenden Themen statt: Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung, Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung sowie zu einer Demokratiebewusstsein fördernden und wertschätzenden Arbeitskultur unter Bedingungen des Einsatzes von künstlicher Intelligenz. Die Seminare wurden entweder von der Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern organisiert und durchgeführt.
- Erfahrungsaustausche: Zu den gleichen Themen organisierte die Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern Erfahrungsaustausche vor allem mit Berater*innen.
- Veranstaltungen: Insbesondere zu den Themen einer menschengerechten Gestaltung einer Arbeit mit KI führte die Stiftung über die OM Veranstaltungen durch.
- Weiterentwicklung der Ausbildungsunterlagen der OM-Berater*innen.

5.1. Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung

Im Jahre 2022 wurden in zwölf Workshops insgesamt 116 freie Berater*innen im Rahmen von virtuellen Veranstaltungen erstmals autorisiert bzw. re-autorisiert.

- 2 Veranstaltungen für IBWF-Berater*innen
- 3 Veranstaltungen für BDVT-Berater*innen
- 3 Veranstaltungen für KMU-Berater*innen
- 2 Veranstaltungen für freie Berater*innen in der FHM

- 1 Veranstaltung für Berater*innen des Handwerks im PSG Hannover
- 1 Veranstaltung für Berater*innen der GDA

Die Anzahl der geschulten Berater*innen sowie die Anzahl der Schulungen blieb damit auf Vorjahresniveau. KI-Einstiegsqualifizierungen als Pilotseminare im Rahmen des en[AI]ble-Projekts sind dabei nicht berücksichtigt.

5.2. Relaunch Autorisierungsworkshop für Berater*innen der Offensive Mittelstand

Im Zuge der Weiterentwicklung der OM und deren Instrumente ist es notwendig geworden, die Workshops für Berater*innen zu aktualisieren. Hinzu kommt, dass nach Ablauf der ersten zweijährigen Autorisierungsphase nur noch rund Dreiviertel der Berater*innen an einem Re-Autorisierungsworkshop teilnehmen. Vor dem Hintergrund wurde in der Fachgruppe Qualitätssicherung die Situation analysiert. Darauf aufbauend wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Basierend auf den Alleinstellungsmerkmalen der OM wurde ein Nutzenpapier für autorisierte Berater*innen erarbeitet, welches den Partnerinstitutionen zur Verfügung gestellt wurde.
- Die Inhalte der Re-Autorisierungsworkshops wurden aktualisiert und breiter aufgestellt, sodass jetzt auch die neuen Instrumente Berücksichtigung finden. Ausgehend von den Bedürfnissen der Zielgruppe wurde mehr Raum zu Diskussion und Austausch eingeräumt.
- Das Verfahren zur Re-Autorisierung sowie der Evaluierungsbogen wurden überarbeitet.
- Schließlich wurde ein automatisiertes Mailing-Verfahren geschaffen und evaluiert, welches die Berater*innen über den Ablauf der Autorisierungsphase informiert.

6. Forschungsvorhaben

Die Stiftung war im Jahr 2022 an zwei Projekten beteiligt.

6.1. Projekt WIN:A – Wissens- und Innovations-Netzwerk: Arbeitsforschung

Zum 01.10.2021 ist das Projekt WIN:A des BMBF mit einer Laufzeit von fünf Jahren gestartet. Ziel des übergeordneten Forschungsprojektes WIN:A ist die Entwicklung eines bedarfsgerechten und ganzheitlichen Transferkonzeptes für Ergebnisse der Arbeitsforschung in (Kohle-)Regionen. Dadurch sollen neben den Regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung insbesondere Akteure in Intermediären Organisationen und KMU dazu befähigt werden, die Potenziale der Arbeitsforschung für die Standortförderung zu erschließen. WIN:A vernetzt und unterstützt sie beim Aufbau entsprechender innovativer und nachhaltiger Transferstrukturen.

Methodische Grundlage bildet das Transfer Engineering, welches die Interaktionsqualität zwischen Akteuren als wesentlichen Erfolgsfaktor für den Transfer ansieht. Dabei werden gemeinsam mit den Regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung kreative und innovative Methoden für die Kommunikation und Ergebnisverbreitung erforscht, entwickelt und erprobt. Zunächst werden die Beziehungen des sozialen Transfernetzwerks der Regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung untersucht und in eine interaktive visuelle Darstellung überführt. Gleichzeitig werden für die Zielgruppen relevante Ergebnisse der Arbeitsforschung identifiziert, zusammengestellt und in deren jeweilige Semantik übersetzt.

Im Jahre 2022 wurden folgende Arbeitsergebnisse erzielt:

- Um die Projektergebnisse nachhaltig auch nach Projektende in die Transferstrukturen der Partner zu integrieren, wurde im zweiten Halbjahr 2022 ein Businessplan entwickelt.
- Bedarfserhebung und kontinuierliche Einbindung intermediärer Organisationen: Dafür wurde eine Online-Befragung unter Akteuren aus intermediären Organisationen durchgeführt und diesen im Anschluss vorgestellt.
- 2022 wurden in den OM-Gremien und mit den OM-Partnern 79 Gespräche geführt bzw. auf Gremiensitzungen die Produkte von WIN:A vorgestellt. Dabei wurden 1.191 Personen erreicht.
- Entwicklung eines Konzepts für das Format Praxisimpulse Arbeitsforschung inklusive Erstellung von drei von der Stiftung erarbeiteten Muster für die unterschiedlichen Zielgruppen (KMU, Beratende und Betriebsräte).
- Entwicklung eines Konzepts für eine Transfer-Plattform „Management – Arbeit – Forschung“.

- Unterstützung und Aufbau von regionalen Netzwerken der intermediären Organisationen, so wurde für Netzwerke ein Angebot zum Aufbau und zur Pflege eigener Netzwerke entwickelt.
- Mitwirkung an der Entwicklung eines Verbundpartner-übergreifenden Kommunikationskonzepts
- Kontinuierliche Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit.
- Mitorganisation und -durchführung eines Transfertages am 25. Oktober 2022 in Stolberg.

Im Projekt sind folgende Partner involviert:

- RWTH Aachen University, Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau (IMA)
- Institut für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e.V. (itb)
- Bildungswerk der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) im Lande Hessen e.V. (BTQ)
- Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ (OM)

Insgesamt gesehen konnte das Projekt sehr erfolgreich fortgesetzt werden.

6.2. Projekt enAlble – Entwicklung einer Zusatzqualifikation zur Künstlichen Intelligenz

Das Projekt beruht auf der Erkenntnis, dass Akteure in KMU und Akteure Intermediärer Organisationen, die KMU unterstützen, Schwierigkeiten haben, KI-Anwendungen zu erkennen und KI (Künstliche Intelligenz) für die eigenen Wertschöpfungsprozesse und Beratungsprozesse systematisch zu nutzen. Ziel des Projektes ist es, eine Zusatzqualifikation für Beschäftigte eines Betriebes (denkbar sind etwa Führungskräfte oder Betriebsräte) sowie für Beratende intermediärer Organisationen zu entwickeln. Auf diese Weise sollen Betriebe befähigt werden, KI-Anwendungen und -Möglichkeiten wahrzunehmen. Das Projekt läuft vom 01.10.2020 bis 30.09.2023. An dem vom BMAS geförderten Projekt ist die Stiftung mit einer Stelle in einem Umfang von 27 Stunden beteiligt. Die Stelle ist mit Bruno Schmalen besetzt. Im Projekt sind folgende Partner involviert:

- ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (Koordination)
- G-ibs mbH - Gewerkschaftliche Technologie Beratungsstelle Berlin
- RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V.
- youCcom GmbH - präventive Unternehmensberatung
- ed-media e.V.
- BKK ProVita
- Creatio GmbH
- Syslog GmbH
- Franz Lorenz GmbH

Im Jahre 2022 wurde die Einstiegsqualifikation „Erkennen, Bewerten und Gestalten von KI-Anwendungen“ inhaltlich fertiggestellt. Die Einstiegsqualifikation besteht aus vier Teilen:

- Teil I: Kriterien der Erklärbarkeit
- Teil II: Erfolgsfaktoren für die Einführung und Anwendung von KI
- Teil III: Kriterien für die Gestaltung von betrieblichen KI-Anwendungen
- Teil IV: Zielgruppenspezifischer Transfer

Darüber hinaus wurde die Einstiegsqualifikation in mehreren Workshops erfolgreich evaluiert. Die Einstiegsqualifikation wurde am 10. November 2022 dem Strategiekreis der OM vorgestellt und als OM-Produkt durch diesen verabschiedet. Der Strategiekreis hat des Weiteren „Kriterien KI erkennen, bewerten und einführen“, die Grundlage für die Qualifizierung sind, als OM-Factsheet verabschiedet.

7. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung

Folgende Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit wurde 2022 von der Stiftung durchgeführt:

7.1. Veränderungen in der internen Stiftungsorganisation

Zunächst wurden im Jahr 2022 an zahlreichen Stellen die Organisation und die Prozesse der Stiftung weiter professionalisiert. So wurde etwa die Lohn- und Gehaltsbuchführung von einer freiberuflichen Buchhalterin an den Steuerberater der Stiftung übertragen. Dieser Schritt ist aufgrund der größeren Anzahl von Mitarbeitenden notwendig geworden. Um die Transparenz der Vorstandsarbeit zu erhöhen, erhalten alle Kuratoriumsmitglieder Zugang zu den Vorstandsprotokollen auf der stiftungsinternen Cloud.

Im Berichtsjahr haben sich zudem Personalwechsel ergeben. Oleg Cernavin hat sein Amt als Vorstandsvorsitzender niedergelegt, um die Funktion des Geschäftsführers der Stiftung übernehmen zu können. Gleichfalls hat er die vakante Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeitenden übernommen. Die wissenschaftliche Assistenz im Projekt WIN:A wurde ab 01.11.2022 Frau Goschin übertragen.

In der Kuratoriumssitzung am 10.06.2022 wurde Frau Dr. Julia Schröder zur Kuratoriumsvorsitzenden gewählt. In der Kuratoriumssitzung am 15.12.2022 wurde die bisherigen Kuratoriumsmitglieder bestätigt. Ebenfalls wurden die Vorstandsmitglieder Ralph Angerstein, Christof Goebel und Prof. Dr. Oliver Kruse bestätigt, letzterer hat die Funktion des Vorstandsvorsitzenden übernommen. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Oleg Cernavin und Angelika Stockinger. Beide haben maßgeblichen Anteil an der Gründung und der Aufbauarbeit der Stiftung. Für ihre jahrelang geleistete Arbeit danken sowohl Vorstand als auch Kuratorium beiden ausdrücklich.

Der Vorstand hat in seinen vier Sitzungen im Jahre 2022 insbesondere die Projektarbeiten und die Auswahl des Projektpersonals eng begleitet.

7.2. Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung

Im Jahr 2022 wurden die Homepage der Stiftung weiter aktualisiert - www.stiftung-m-g-v.de.

Darüber hinaus wurde am 20.10.2022 erstmals ein Herbstempfang für alle Partner und Förderer der Stiftung im Transferzentrum in Köln durchgeführt. Er bot den Partner die Möglichkeit des ungezwungenen Austausches. Gleichzeitig wurden die potenziellen Partner des regionalen Netzwerkes Köln als Netzwerk vieler Intermediärer Institutionen des rheinischen Kohlereviere angesprochen, um weitere

Gespräche zur Netzwerkgründung führen zu können. Da der Herbstempfang auf positive Resonanz gestoßen ist, soll dieser im Jahr 2023 wiederholt werden.

7.3. Finanzergebnis der Stiftung

Das Stiftungskapital betrug zum 31.12.2022 € 117.000. Im Jahr 2022 hat die Stiftung 385.554,56 € eingenommen und 383.872,95 € ausgegeben. Der Jahresüberschuss beträgt 1.681,61 € und wurde in das nächste Jahr vorgetragen. Alle Einnahmen wurden gemäß den Zwecken der Stiftung verwendet.

Heidelberg, 29. April 2023

A handwritten signature in black ink that reads "Oliver Kruse". The signature is written in a cursive style with a large, prominent 'O' at the beginning.

Oliver Kruse

Vorsitzender des Vorstands

der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“